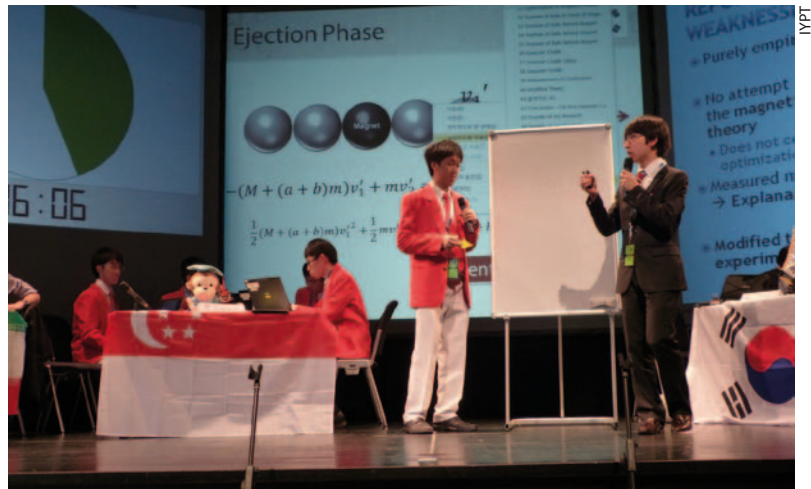


■ Korea gewinnt Physik-Weltcup

Beim 25. International Young Physicists' Tournament (IYPT) trafen sich in Bad Saulgau Nachwuchsforscher aus 28 Nationen.

Korea, Iran und Singapur – das sind die Gewinner des International Young Physicists' Tournament (IYPT), das nach Weltstädten wie Teheran oder Seoul in diesem Jahr im beschaulichen Bad Saulgau stattgefunden hat. Auf Einladung des Schülerforschungszentrums Südwestfalen (SFZ) und unter der Schirmherrschaft der DPG waren Schülerteams aus Australien und China, aus Nigeria und Thailand, aus Brasilien und 23 weiteren Nationen im Juli nach Oberschwaben gekommen. In „fights“ galt es, sich gegenseitig Lösungen von 17 anspruchsvollen Aufgaben zu präsentieren, welche die Teams in der fast einjährigen Vorbereitung erarbeitet hatten.

Das Besondere am IYPT sind die Aufgaben, die sich in wenigen Worten formulieren lassen, z. B. „Wie hängen die Lichtmuster am Boden eines Schwimmbads mit den Wellen auf der Wasseroberfläche zusammen?“. Eine Antwort darauf setzt voraus, die relevanten Effekte zu identifizieren und zu vereinfachen; sie erfordert das Studium der Fachliteratur, den Aufbau eines Experiments, die theoretische Modellierung – kurz die Bearbeitung



Das Finale des IYPT bestritten die Teams von Korea, Singapur und Iran

eines richtigen Forschungsprojekts. Ungewöhnlich ist auch das Reglement der „fights“: Jeweils drei der fünfköpfigen Teams treten gegeneinander mit unterschiedlichen Rollen an. Das „Reporter-Team“ präsentiert seine Lösung auf Englisch, das „Opponent-Team“ sucht darin nach Schwachstellen, und das „Reviewer-Team“ bewertet beide. Im Rahmen eines „fights“, der drei Stunden dauert, nimmt jedes Team jede Rolle einmal ein und erhält dafür Punkte von einer Fachjury. Siegreich ist am Ende das Team, das nicht nur eine überzeugende Lösung präsentiert, sondern diese in einem rhetorischen Wettstreit auch verteidigen kann. „Ich kenne keinen Schülerwettbewerb in Naturwissenschaft und Technik, der in so umfassender Weise fachliche und kommunikative Kompetenz fördert“, sagt der Physiklehrer und Leiter des SFZ Rudolf Lehn, der sich seit vielen Jahren beim IYPT engagiert und auf dessen Initiative der Wettbewerb in Deutschland stattfand.

Die späteren Finalisten Korea und Singapur belegten bereits nach dem ersten „fight“ die ersten beiden Plätze und gaben sie auch nicht mehr ab. Nach drei Runden lag das deutsche Team auf Platz 3, musste diesen Platz, mit dem es sich für das Finale qualifiziert hätte, aber wieder abgeben an den Iran. Anders

als bei Olympia erhalten alle drei Finalisten eine Goldmedaille, die Teams auf den Plätzen vier bis acht eine Silbermedaille. Bronze gibt es für die Ränge neun bis vierzehn. Mit Platz 5 bleibt Deutschland weiter das erfolgreichste Land: Bei 18 Teilnahmen erzielten die deutschen Teams sieben Gold-, acht Silber- und zwei Bronzemedallien. Doch ausruhen kann sich Deutschland auf diesen Lorbeeren nicht. „Korea oder Singapur sind uns extrem weit voraus. Das sollte uns zu denken geben, auch wenn wir nicht deren Bildungskultur und den Drill haben wollen“, sagt Lehn, der im Vorstand der DPG für das Ressort Schule zuständig ist. So führt Korea einen nationalen Wettbewerb durch, um aus über 600 Schülern das IYPT-Team auszuwählen, während in Deutschland gerade einmal 25 Schüler ins Rennen gingen. Rudolf Lehn macht sich daher stark für einen deutschen Wettbewerb, ein German Young Physicists' Tournament GYPT. Dabei geht es ihm nicht nur um das IYPT an sich, sein Anliegen ist vielmehr, Schülerinnen und Schüler durch die Projekte und das damit verbundene forschende Lernen bundesweit für die Physik zu begeistern. „Als Gesellschaft brauchen wir diese Problemlöser in großer Zahl“, ist er überzeugt.

Stefan Jorda



Die deutschen Teammitglieder (v.l.) Michael Kern, Tobias Schemmelmann, Lars Dehlwes, Clemens Borys und Paul Hege haben sich an den Schülerforschungszentren Südwestfalen, Nordhessen, Lörrach-Dreiländereck sowie Erlangen auf das IYPT vorbereitet.